

Game

Von KiraHayashi

Er spielte gerne und oft. Auch wenn Andere es als kindisch und unreif bezeichnen würden. Doch für ihn war die ganze Welt ein einziger großer Spielplatz. Also spielte er so oft er kann, auch wenn Andere es in gar keiner Weise noch als Spiel bezeichnen würden.

–Einige Wochen zuvor–

Es war 6:30 Uhr morgens, als die Familie aus drei Mann am Frühstückstisch saß. Eine Family aus zwei Vätern und einem Sohn. Jack Atlas – die „Mami“, wie sein Sohn ihn liebevoll nennt–, trank seinen Lieblingskaffe zu einem Croissant. Er trug noch eine schwarze Schlafanzughose und ein schwarzes Unterhemd, jegliche seiner Accessoires trug er nicht, da er soeben erst aufgestanden war. Sein Beruf war Profi Duellant, wie sollte es auch anders sein. Erst gestern kehrte er von einem Turbo Duell Turnier in Übersee zurück, das er natürlich gewann, die Trophäe stand in dem gläsernen Regal, zusammen mit weiteren Trophäen, Auszeichnung und Medaillen von seinen Siegen. Crow Hogan – von seinem Sohn ebenfalls liebevoll „Papi“ genannt– trank einen normalen Kaffe zu einem Marmeladenbrötchen. Er trug seine üblichen Stiefel, die übliche Jeans und dazu ein hellbraunes Langarmshirt. Beruflich war er beim New Domino Police Department tätig. Vor gut Vier Jahren begann er dort als Streifenpolizist zu arbeiten. Als jemand, der in Satellite geboren und aufgewachsen ist, kannte er die Schattenseite der Gesellschaft und als Polizist wollte er anderen die Sicherheit geben, die er in Satellite nie wirklich spürte. Nach einigen Monaten, nachdem er als Streifenpolizist anfang, wurde er ins Drogendezernat versetzt, wo er gut Zwei Jahre tätig war, dann wurde er in die Mordkommission versetzt. Vor mehr als einem halben Jahr wurde er dann, durch seinen Ehrgeiz und herausragende Arbeit, zum Detektiv befördert, mit Schwerpunkt auf den Schwarzmarkt, da er durch seine Zeit in Satellite doch so einiges darüber lernen konnte. Jack und Crow waren nun seit fast Vier Jahren verheiratet, zwar stehen sie auf den Papieren als Ehepaar Hogan-Atlas, jedoch benutzen sie ihre jeweiligen Nachnamen. Zu guter Letzt der Sohn der Familie, oder genauer gesagt, ihr Adoptivsohn. Jack und Crow fanden ihn in Satellite, als sie gut 15 Jahre alt waren. Er war zu der Zeit noch keine Acht. Die beiden waren zu der Zeit in einer eher frischen Beziehung, aber sie entschieden sich dazu, den Jungen aufzunehmen. Ganz besonders Crow bestand darauf. Später im Waisenhaus faselte Martha was davon, dass es Schicksal sei, da der kleine Junge Jack und Crow verblüffend ähnlich sah. Die gleichen violett stechenden Augen, das gleiche feurig orangene Haar und eine ähnliche Frisur wie Jack, nur etwas länger. Mittlerweile war der Junge 16, im gleichen Alter wie die Zwillinge Leo und Luna. Er trank einen Kakao

und aß dazu ein Käsebrötchen. Er trug die Schuluniform der Duell Akademie von New Domino City, da die Schule bald anfang. Er ging mit dem Nachnamen Atlas, denn als Jack vor einigen Jahre Satellite verließ und nach New Domino City ging, holte er ihn zu sich – mit Crows Einverständnis–, um ihm dort ein besseres Leben und eine Ausbildung zu geben. Jack adoptierte ihn auch offiziell, auch wenn Mina die Mehrheit der Erziehung übernahm.

„Und, Vector, steht heute in der Schule was besonderes an?“, Crow schaute seinen Sohn, Vector, an.

„Wir schreiben heute eine Matheklausur“, antworte er und biss in sein Brötchen.

„Hast du gelernt?“, Jack linste zu seinem Sohn, während er an seinem Kaffee trank. Dieser nickte, da er den Mund voll hatte. Vector hatte steht einen recht guten Notendurchschnitt. Er lernte täglich meist eine Stunde am Abend nach dem Abendessen. Seine besten Fächer waren Naturwissenschaftliche Fächer. Er interessierte sich sehr für Biologie, Physik und Chemie und stand in diesen Fächern steht Eins. Zwar veranstaltete er öfters mal etwas Trubel und spielte oft Streiche, aber ein guter Schüler war er trotzdem. Und er achtete auch darauf, dass bei seinen Streichen niemand verletzt wird, zumindest nicht ernsthaft.

„Wie läuft es so bei der Arbeit?“, fragte Vector, nachdem er seinen Bissen runtergeschluckt hatte.

„Ausgezeichnet. Ich habe jetzt drei Wochen frei bis zum nächsten Duell“, antwortete Jack und nahm einen Bissen von seinem Croissant.

„Dem Umständen entsprechend recht gut. Die Kollegen haben letzte Nacht eine Drogenübergabe hochgenommen und die Männer festgenommen. Jetzt müssen wir schauen, ob die ihre Auftraggeber verraten“, Crow beendete sein Frühstück und stand auf, „Ich muss jetzt aber auch los, sonst komm ich zu spät. Vector, verpass ja nicht den Bus und viel Erfolg bei der Klausur“

„Jawohl, Papi“

Crow wuschelte Vector kurz durch die Haare und gab Jack einen Kuss: „Bis heute Abend dann“, dann nahm er seine Sachen, darunter seine Polizeimarke und seine Dienstwaffe, die er steht gesichert hat und an einem sicheren Ort aufbewahrte, dann machte er sich auf zur Arbeit. Einige Minuten, nachdem Crow das Penthaus, indem die Familie lebte, verließ, stand auch Vector auf.

„Ich bin dann jetzt auch weg“, er gab Jack einen kleinen Kuss auf die Wange.

„Viel Glück bei der Klausur“

„Danke, Mami“, er lächelt und nahm seine Schultasche und verließ das Penthaus per Aufzug. Danach verließ er das Gebäude und ging zur nächsten Bushaltestelle. Der Bus kam Fünf Minuten später. Auf der Busfahrt hörte er über Kopfhörer Musik und schaute aus dem Fenster. Während er so aus dem Busfenster sah, überlegte er, was er nach der Schule machen könne. Crow hatte meist erst gegen 18 Uhr Feierabend und Jack wird den ganzen Tag lang einen Entspannungstag einlegen, was er immer tat, wenn er von einem Turnier nach Hause kam. Wahrscheinlich wird Vector nach der Schule noch etwas Zeit mit Leo und Luna und deren Anghänsel verbringen. Er konnte Leo und Luna eigentlich recht gut leiden, da die Drei während dem ganzen Auserwählten seins zusammenhingen, auch wenn Leo ihm manchmal etwas zu sehr aufgedreht war. So gesehen waren Leo und Luna die einzigen Personen in seinem Alter, die er als Freunde bezeichnen würde. Die automatische Stimme der Busanlage verkündigte Vectors Haltestopp und er stieg aus. Die Akademie war auf der anderen Seite der Straße, also überquerte er den Fußgängerüberweg mit anderen Schülern und Schülerinnen. Immer noch mit Musik in den Ohren schlenderte er zu dem

Treffpunkt, wo sich Leo, Luna, deren Gefolgsleute und er sich immer vor der Schule treffen. Aus den Kopfhörern dröhnte die Musik laut in seine Ohren, damit er die anderen Schüler und Schülerinnen nicht hören musste. Sein Musikgeschmack ging von Rock über Pop/Rock, ein bisschen Metal und ab und zu etwas Hip-Hop/Rap. Er stand auch nicht so auf Lieder aus den Charts, sondern eher Lieder, die eine tiefere Bedeutung haben oder generell einen etwas düsteren Text hatten. Er erblickte seine Klassenkameraden und stoppte die Musik und packte die Kopfhörer weg.

„Morgen Vector“, sagten Leo, Luna, Bob, Patty, Dexter und Sly fast gleichzeitig.

„Morgen“, erwiderte Vector, „Und? Wer von euch hat gelernt?“. Luna, Dexter, Patt und Sly heben die Hand. Vector schaute Leo und Bob an: „Wirklich? Ihr wollt es schon wieder vermessen?“ Die Beiden gaben nur kurz ein Grummeln von sich, da klingelte es auch schon. Es klingelte immer Fünf Minuten vor dem Unterrichts Beginn, damit die Schüler genügend Zeit hatten, um zu den Klassen zu gehen. Die Gruppe machte sich auf zu ihrem Klassenraum und um die Matheklausur zu schreiben.

Crow war im Police Department angekommen und saß an seinem Schreibtisch. Darauf standen ein Telefon, ein Rechner, einige Unterlagen zu den laufenden Ermittlungen, sowie einige Stifte, ein Notizblock und ein Stehbilderrahmen mit einem Foto von Jack, Vector und ihm. Das Foto entstand vor einigen Wochen auf einem Ausflug in den Freizeitpark. In Kürze würden die Verhöre zu den in der Nacht festgenommenen Männern beginnen. Crow war bei den meisten Verhören dabei, besonders deswegen, da er wegen seiner Male aus seiner Zeit im Institut einen vertrauenswürdigeren Eindruck auf die Verbrecher machte, als seine Kollegen. Er war einer der sehr wenigen Polizisten mit Verbrechermalen. Vor vier Jahre war Crow einer der ersten Zehn mit Verbrechermalen, die bei der Polizei angingen. Mittlerweile arbeiten fast 30 ehemalige Institut Gefangene in allen Bereichen des ganzen New Domino Police Department. Zwar waren es im Vergleich zu allen dort Angestellten wenige, aber es war ein guter Anfang. Schnell las sich Crow die Unterlagen der Drogenübergabe von letzter Nacht durch, bevor er mit einem Kollegen in den Verhörraum ging, wo der Kopf der Bande von letzter Nacht schon saß. Er trug Handschellen. Der Verhörraum hatte eine normale Raumgröße, eine große gespiegelte Glasscheibe, wo man nur vom Nebenraum aus hindurchschauen konnte, einen Tisch mit drei Stühlen und kleine Mikrophone in der Mitte des Tisches. Crow und sein Kollege setzten sich auf die Stühle gegenüber des Mannes.

„Herr Ramires, Alter 35, kein fester Wohnsitz und keine bekannte Familie und Angehörige. Letzte Nacht wurden Sie und Ihre Kollege von uns festgenommen“, Crows Kollege schaute mehr in die Unterlagen, statt auf den Mann gegenüber von ihnen.

„Oh, jemand hat seine Hausaufgaben gemacht“, erwiderte der Mann höhnisch, mit einem starken Ausländischen Accent. Crow tippte auf irgendwo aus Südamerika.

„300 kg Kokain, 50 g Weed und noch 10 kg Speed. Da hatten sie wohl eine große Lieferung vor, was?“, der Kollege schaute den Mann an, „Für die ganzen Drogen interessieren wir uns nicht, dafür sind die vom Drogendezernat zuständig. Uns interessiert nur, für wen Sie geliefert haben“ Der Mann blieb still. So schnell würde der nicht reden, das wussten beide Polizisten.

„Mit soviel Drogen im Gepäck, muss das eine Menge Geld gewesen sein, die seinem Boss eingebracht hätte. Und jetzt da sowohl die Drogen als auch das Geld dahin sind, müsste sein Boss ganz schön angepisst sein, meinst du nicht“, Crow redete eher mit

seinem Kollegen, als mit dem Mann, „Also wenn ich dem sein Boss währe, ich würde ihn umlegen lassen. Und zwar so schnell wie möglich“ Crows Kollege stimmte zu. Der Mann blieb jedoch still.

„Sie haben jetzt zwei Möglichkeiten. Entweder wir handeln jetzt einen Deal aus und wir bieten Ihnen Schutz oder Sie schweigen weiterhin und werden dann von ihrem Boss kalt gemacht“, Crows Kollege schaute den Mann an.

„Sie haben doch keine Ahnung“, der Mann sah beide etwas kalt an, „Niemand kann sich vor ihm verstecken und schon gar nicht beschützt werden. Er findet einen“, dann schaute er Crow an, „Sie sollten es wissen“, dann schwieg er wieder. Crow sah ihn etwas verwundert an. Was meinte er wohl damit. Daraufhin wurde der Mann wieder in die Zelle gebracht und Crow ging zu seinem Schreibtisch zurück. Die letzten Worte des Manns verwirrten Crow weiterhin.

„Hey Hogan, der hat doch nur Schwachsinn geredet. Nichts als heiße Luft“, Crows Kollege klopfte ihm leicht auf die Schulter. Crow entkam nur ein kurzen ja und widmete sich dann seinen Unterlagen. Er wusste nicht wieso, aber irgendwie schien dieser Mann es ernst zu meinen.

Nach 180 Minuten mussten alle Schüler und Schülerinnen die Matheklausur abgeben, wobei Vector einer der ersten war, der vor der angegebenen Zeit abgegeben hatten. Nachdem der Gong zur Pause ertönte, begaben sich die Jugendlichen zu ihrer üblichen Stelle auf dem Schulhof auf einer der Bänke.

„Die Klausur war so schwer!“, beschwerte sich Leo.

„Das kommt nur, weil du mal wieder nicht gelernt hast“, belehrte Luna ihn, „Würdest du lernen, dass würde dir Mathe viel leichter fallen“, Leo schmolte.

„Aber es ist Mathe“, beschwerte sich nun auch Bob, „Das ist so schwer und niemand braucht Kurvendiskussion!“

„Im Grunde könntet ihr euch die Aufgaben leichter machen“, warf Vector ein.

„Indem sie lernen“, Patty und Luna verschränkten die Arme.

„Ja, das auch. Aber wenn sie es an hand eines Duells anwenden“, erwiderte Vector und biss kurz in eins der Sandwisches, die Crow ihm vor dem Frühstück gemacht hatte.

„Und wie?“, Leo schaute Vector mit geneigten Kopf an.

„Einfach. Sagen wir zum Beispiel du hast deinen Werkzeugdrachen auf dem Feld und er wird von mehreren, zeitlich versetzten Geschossen angegriffen. Jetzt müsstest du ihm sagen, wann er hoch und wann runter fliegen muss, um aus zu weichen. Mehr ist es eigentlich nicht“

Leo legt sein Kinn zwischen Daumen und Zeigefinger, als ob er überlegen würde. Dann nickte er schwach.

„Er hat es eh nicht kapiert“, kam er dann leise von Sly, woraufhin Leo ihn empört ansah. Vector entkam ein leisen kichern. Es war schon amüsant, sich auf Leos Kosten etwas lustig zu machen.

Nach der Pause stand Duell Unterricht an und die Klasse versammelte sich in der Duellhalle der Schule. Es waren eher freundschaftliche Duelle innerhalb der Klasse, auch wenn sich der eine oder die andere mal über eine Niederlage aufregte. Da sowohl beide seiner Eltern, und Yusei ein wenig, ihm das duellieren beigebracht haben, waren Vectors gewonnenen Duelle wie folgt: 9 von 10. In dieser Stunde waren Tag-Duelle an der Tagesordnung und er bildete ein Team mit Sly, da Leo und Luna und Bob und Patty jeweils ein Zweierteam bildete. Dann begannen die Duelle via Zufalls Prinzip.

Nach der Hälfte der Doppelstunde waren für jedes Team Sechs Duelle vergangen und der Stand der Sechs sah wie folgt aus: Leo und Luna 3 von 6, Patty und Bob 2 von 6 und Sly und Vector 5 von 6. Vector und Sly hätten es nicht wirklich gedacht, aber ihre Decks funktionierten recht gut zusammen.

„Also schön Klasse, jetzt bilde ich Teams nach dem Zufalls Prinzip. Es ist nicht gut, wenn ihr immer die selben Partner habt“, damit bildete Frau Bartlett neue Teams. Unglücklicherweise wurden Sly und Leo ein Team. Luna, Bob, Patty und Vector hatten jeweils einen Klassenkamerad oder eine Klassenkameradin. Zu Vectors bedauern hatte er einen der schlechteren Duellanten ihrer Klasse bekommen und er musste ihm öfters, als es ihm lieb war, den Hintern im Duell retten. Sie mussten auch mehr Niederlagen als Siege einstecken. Als es zur zweiten Pause klingelte, verließ Vector die Duellhalle schlecht gelaunt und mit zuckender Augenbraue. Wenn er Pech hatte, dann würden die letzten Duelle seine Note herunter ziehen. Die beiden letzten Stunden war Englisch Unterricht angesagt und die Stunde verlief recht gut. Nach dem Klingeln waren die Sechs auf dem Weg zum Bus.

„Und? Machen wir noch was?“, fragte Leo etwas aufgeregt.

„Ich kann nicht. Ich muss meiner Mutter helfen“, entschuldigte sich Patty. Sie, Bob und Sly verabschiedeten sich und fuhren mit dem Bus nach Hause.

„Sollen wir noch was machen?“, fragte diesmal Luna.

„Nah, ich hab noch was zu erledigen. Bis dann“, damit verabschiedete sich auch Vector und stieg in den nächsten Bus, der in Richtung Penthaus fuhr. Im Bus steckte er sich die Kopfhörer in die Ohren und hörte mit ohrenbetäubender Lautstärke Musik. Jedoch stieg er nach der Hälfte der Busfahrt schon aus, anstatt nach Hause zu fahren. Er ging in zur Bibliothek, hörte auf Musik zu hören und setzte sich an einen der hintersten Rechner dort. Er nahm einen USB-Stick aus seiner Tasche und steckte ihn ein. Dann startete er zwei Programme auf dem Stick. Eins war ein Verschlüsselungsprogramm, welches seine IP-Adresse verschlüsselte, indem es den Zugriff über mehrere Rechner in der gesamten Welt schickte. Das zweite Programm war eine Art Chatroom, Vector musste vorher ein 12-stelliges Passwort aus Buchstaben und Zahlen eingeben.

„Zeit zum Spielen“, dachte sich Vector mit einem leichten Grinsen und begann in dem Chatroom zu schreiben. Nach Fünf Minuten schloss er die Programme für Fünf Minuten und wiederholte dies für eine Stunde. Während der 30 Minuten, in dem die Programme liefen, schrieb er mit verschiedenen Leuten in diesem Chatroom. Ein leichtes Grinsen lag auf seinen Lippen. Er schloss den Chatroom und startete ein drittes Programm. Dort waren verschiedene Berichte aufgeführt und Vector las sie sich durch. Als er damit fertig war, fuhr er den Rechner runter, packte seinen USB-Stick wieder ein und verließ das Gebäude. Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, dass es später Nachmittag war, also machte er sich auf den Weg nach Hause. Er steckte sich wieder seine Kopfhörer in die Ohren, schaltete die Musik an und ging gemütlich zum Penthaus.